

4803/J XXIII. GP

Eingelangt am 10.07.2008

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Peter Haubner
Kolleginnen und Kollegen

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend Sanitätskonzept im Tschadeinsatz

Vor einiger Zeit wurde ein hoher Offizier des Streitkräfteführungskommandos, der sich *auf* Dienstaufsicht *im* Tschad befand, bei einer Kamelpatrouille mit französischen Angehörigen der EUFOR-Truppe verletzt. Er erlitt Wirbelverletzungen und Knochenabsplitterungen im Beckenbereich, welche aber glücklicherweise nicht letal waren. Der betroffene Offizier befindet sich mittlerweile wieder in Österreich und auf dem Weg der Besserung. Allerdings gab es laut Aussage von Beteiligten einige Probleme bei seinem Rücktransport nach Österreich.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Landesverteidigung folgende

Anfrage:

1. Können Sie diesen Vorfall bestätigen?
2. Können Sie bestätigen, dass der Rücktransport nicht mit einem Luftflugzeug des österreichischen Bundesheeres erfolgte? Wenn ja, warum nicht?
3. Welche beteiligte Nation führte den Rücktransport durch?
4. Wie lautete die Flugroute des Rücktransports?
5. Welche Versorgungsabfolge und Sanitätskette sieht das Konzept des Tschadeinsatzes vor?
6. Warum hat es nicht funktioniert und was hat nicht funktioniert?
7. Was gedenken Sie am Sanitätskonzept und an der Ausstattung für den Tschadeinsatz zu ändern?

8. Gibt es personelle Konsequenzen im Bereich des österreichischen Bundesheeres?
9. Ist eine durchgehende Sanitätskette für alle österreichischen Angehörigen der Tschadmission zu jeder Zeit gewährleistet?
10. Können Sie persönlich ausschließen, dass bei einem ähnlich gelagerten Vorfall das Rücktransportkonzept wieder versagt?